

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

1.10.1872 (No. 232)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Oktober.

N. 232.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 12, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† München, 28. Sept. Der König hat den Ministerialrath und Bundesbevollmächtigten Herr zum Finanzminister ernannt.

† Pesth, 28. Sept. Das Unterhaus begann die Adressdebate. Puskas empfahl den Kommissionsentwurf. Kisa befragte den eigenen Adressentwurf und wiederholte die Verdächtigungen, welche in der Presse jüngst gegen Lonyay aufgetaucht waren. Lonyay weist diese Verdächtigungen unter stürmischem Beifall der Rechten zurück. — Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation hat in seiner Abendstzung das Extraordinarium des Marinebudgets erledigt.

† Belgrad, 28. Sept. Der Fürst Michael ist zur Eröffnung der Skupstschina nach Kratujewacz abgereist.

† Konstantinopel, 28. Sept. Es bestätigt sich, daß Arifi Bey zum Botschafter in Wien ernannt ist.

† London, 28. Sept. Nachrichten aus Hayti zufolge hat der Ausschuß, welcher zur Untersuchung von britischen Unterthanen während des Bürgerkriegs erlittenen Schäden niedergesetzt ist, Bericht erstattet und sich dahin ausgesprochen, daß Ausländer, welche von freien Stücken in fremden Ländern ihren Aufenthalt nehmen, nicht berechtigt seien, während eines Kriegs eine günstigere Stellung zu verlangen, als die Eingebornen selbst einnehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen hat gestern Nachmittag 2 Uhr auf der Reife nach Baden Karlsruhe berührt. Allerhöchsterseits hatte sich jeden Empfang verboten; nur General v. Werder war an den Bahnhof befohlen worden.

Strasburg, 28. Sept. Die von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm für heute, dem zweiten Jahrestag der Einnahme von Strasburg, befohlene Grundsteinlegung zu den neuen Befestigungswerken ging in programmatischer feierlicher Weise heute vor sich. Bekanntlich wird die Neubefestigung unserer Stadt aus einem Gürtel von zwölf Forts bestehen, welche im Umkreise von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden Weges von der Stadt künftige Artillerie-Angriffe von letzterer abweisen und zugleich einen weiten Raum für die Erweiterung und bezw. Verproviantirung Strasburgs bieten werden. Das in seinen Vorarbeiten an bedeutendsten vorangeschrittene dieser Werke ist das Fort V bei Oberhausbergen, wo heute die erwähnte Feier stattfand. Auf dem im Erdaufwurfe fertigen „Kasematten-corp“ des Forts in Hufeisenform waren laubumwundene Tribünen errichtet, auf welchen sich ein stattlicher Kranz von Damen sowie zahlreiche Offiziere und Personen vom Zivil eingefunden hatten. In der Mitte des mit Flaggen reich verzierten Platzes innerhalb des Werkes befand sich die Generalität sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, hinter denen zwei kombinierte Infanteriebataillone mit zwei Musikcorps, dann eine Abtheilung Ulanen, in der Mitte sämmtliche Fahnen der hiesigen Besatzung, aufgestellt waren. Die Feier eröffnete eine von Trompetern des Ulanen-Regiments Nr. 15, die auf der Höhe des „Kasematten-corp“ postirt waren, nach der westlichen Außenseite des Werkes — oder wenn man will, in der Richtung nach Frankreich — hinübergeblasene schmetternde Fanfare, deren Klänge und Bedeutung in aller Anwesenden Herzen wiederklangen. Hierauf trat der Gouverneur der Festung Strasburg, Generalleutnant v. Hartmann, vor die im inneren Raume des Forts versammelten Festgäste und Mannschaften, gab in längerer Rede zuvörderst einen geschichtlichen Ueberblick über die alten Befestigungswerke der Stadt und ging dann zu einer ausführlichen Darlegung der Bedeutung jener Werke über, zu denen heute der Grundstein gelegt werde. Die Rede des Gouverneurs verfiel bei ihrem gebieterischen Inhalte und mit vollem, kräftigen Tone gesprochen, nicht des tiefsten Eindruckes auf die Versammlung. Nachdem sodann ein höherer Ingenieur-Offizier die in den Grundstein zu legenden Urkunden verlesen hatte und letztere unterzeichnet, sowie die sonstigen Formalitäten erfüllt waren, schritt Generalleutnant v. Franke an die Stelle herab, wo die Grundsteinlegung vor sich zu gehen hatte, und that die üblichen drei Hammerschläge mit den Worten: „Fest, treu, mußig, immer die Fahne hoch!“ Ihm folgte der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, der dem schönen Lande ringsum Glück und Gedeihen zu freier Entwicklung seiner Eigenart wünsche und die Hoffnung aussprach, daß der Tag kommen werde, wo das Volk dieses Landes es denen Dank wissen werde, die es von dem wälschen Joch befreiten, worauf der Festungsgouverneur, der Bezirkspräsident von Unter-Elsaß u. s. w. mit begleitenden Worten die Hammerschläge führten und zum Schluß von dem Hrn. Kommandirenden General ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. ausgebracht wurde. Die Musikcorps stimmten die deutsche Volkshymne an, auf welche die „Wacht am

Rhein“ folgte, während von dem Glacis des neuen Festungswerkes Salutschüsse nach den in prachtvollen Umrisen dahinegenden Bogen hinüberdonnerten. Die Aussicht von der Höhe, welche das Fort V krönen wird, beherrscht so ziemlich ganz Unter-Elsaß und auch der Laie erkennt unschwer die außerordentliche strategische Wichtigkeit dieses Punktes. Unter den Festgästen befand sich u. A. auch Hr. Geh. Rath v. Duast aus Berlin, Konservator der Alterthümer der Reichs-Hauptstadt.

Strasburg, 28. Sept. Heute Morgen 10 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu den neuen Befestigungen von Strasburg in der programmatischen Weise statt. Auf der Höhe von Oberhausbergen, etwa 7 Kilometer in nordnordwestlicher Richtung von der Stadt, war das im Erdbau schon ziemlich weit vorgeschrittene Fort der Schauplatz einer glänzenden Gesellschaft. Während Abtheilungen der hiesigen Garnison mit Fahnen und Musikcorps den eigentlichen Bauplatz, auf welchem sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden befanden, im Kreise umstanden, nahmen die übrigen Festtheilnehmer, darunter namentlich viele Damen, die auf dem Walle improvisirten Tribünen ein.

Nach einer weithin vernehmlichen Rede des Gouverneurs, Generalleutnants v. Hartmann, wurde die Bauplanke verlesen, durch die Generale unterzeichnet und sodann nebst der Militärrangliste pro 1870 und 1871 in dem Grundsteine geborgen. Nach den üblichen Hammerschlägen brachte der kommandirende General v. Franke ein Hoch dem Kaiser, das das Echo der Salutschüsse weit über die Ebene hinaustrug. Damit war die Feierlichkeit beendet und die Theilnehmer und Zuschauer eilten theils zu Fuß, theils per Wagen und Eisenbahn, — welsch letztere einen Extrazug zur Verfügung gestellt hatte, — der Stadt zu. — Letzter wurde in Mittelhausbergen durch eine Equipage eine Frau überfahren und nicht unbedeutend verletzt.

Durch dasselbe Thor, welches heute alle die Festtheilnehmer passirten, war gerade vor zwei Jahren, fast zur selben Stunde, die deutsche Belagerungsarmee, mit dem siegreichen General v. Werder an der Spitze, eingezogen. Hatte jener Tag die Fesseln gesprengt, welche die alte deutsche Reichsstadt in französischen Banden hielt, so kann man wohl von dem heutigen Tage sagen, daß er den engen Festungsgürtel sprengt, der seit der so gewerbreiche und unternehmungslustige Stadt eingekengt hielt.

Wenn auch zunächst eine Erweiterung der Stadt nur an der Zitadelle in Aussicht genommen ist, so sieht doch zu erwarten, daß mit dem völligen Ausbau der Außenforts auch noch an anderen Punkten eine Ausdehnung der Stadt zugelassen wird, die um so wünschenswerther ist, als bei der Zunahme der hiesigen Bevölkerung sonst gar bald eine Wohnungsnoth zu befürchten wäre.

Stuttgart, 29. Sept. Der erste Tag des Gannstatter Volksfestes, das offizielle landwirthschaftl. Hauptfest, das 51. seit der Einsetzung dieses Festes durch den verewigten König Wilhelm, ist gestern in üblicher Weise vor sich gegangen. Nachdem der König vorgestern Abend von Friedrichshafen hier angekommen war, hielt er gestern Vormittag das von mindestens 100,000 Menschen besuchte Fest ab, indem Sr. Maj. unter Führung des Ministers des Innern, v. Sied, zuerst die reich ausgestattete Ausstellung musterhafter Thiere, von Werkzeugen und Modellen, auch landwirthschaftl. und gewerblichen Erzeugnissen besichtigte, worauf die Vorführung der prämiirten Thiere und die Preisvertheilung erfolgte. Ein Jockeirennen, an dem jedoch nur 5 Reiter theilnahmen, schloß das Fest. Obgleich dieses Jockeirennen sich durch die Schönheit der Pferde (nur im Lande gezüchtete) wesentlich und vorthellhaft von den sogenannten Bauernrennen früherer Jahre unterscheidet, so ist dasselbe doch nur noch ein herkömmliches Anhängsel des landwirthschaftl. Centralfestes und darin die Möglichkeit gegeben, daß auch solche Pferdeeigenthümer daran Theil nehmen, die nicht Mitglieder des württembergischen Privat-Rennvereins sind. Aber das Hauptinteresse nehmen eben doch die diesmal morgen stattfindenden Rennen des Privat-Rennvereins in Anspruch. Uebrigens wurde gestern recht gut geritten, denn die 3 Preisträger durchmachten die 3280 württemb. Fuß im Umkreis haltende Bahn zweimal, der 1. Gust. Kurz von Stuttgart, in 2 Minuten 31 Sekunden; der 2. Johannes Lang von Gannstätt, in 2 Minuten 32 Sekunden und der 3. Ad. Strobel von Wangen, in 2 Minuten 48 Sekunden. Der König und die Königin wurden von der zahlreichen Menge bei der Ankunft und dem Abgange mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. In dem königlichen Zelt pavillon, wohin der Hofstaat, die höchsten Zivil- und Militär-Staatsdiener und das diplomatische Corps geladen worden, und wo sich sämmtliche hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie einzufinden pflegen, fehlte diesmal der königl. bayerische Gesandte, Frhr. v. Gaffner. Derselbe ist noch nicht wieder nach Stuttgart zurückgekommen und auch nicht bekannt, wie bald er wieder hier erscheinen wird.

In der Stuttgarter Abgeordnetenwahl-Sache hat

sich wieder eine Veränderung ergeben. Der Kandidat der liberal-konservativen Partei, Rechtsanwalt und Gemeinderath Dr. Karl Römer, soll die Kandidatur abgelehnt, jedoch der deshalb befragte Staatsminister v. Golther, früherer Kultusminister und jetzt Präsident des evang. Konsistoriums, dieselbe angenommen haben. Hr. Golther habe, so wird versichert, viele Aussicht, gewählt zu werden, obwohl die Chancen für den nationalen Kandidaten Oskar Wächter bis jetzt nicht ungünstig gewesen sind. — Heute wird die funktgewerbliche Schulausstellung geschlossen. Sie ist in den letzten Tagen von einer kolossalen Menge besucht worden. Der Eindruck, den sie auf die Beschauer gemacht, wird als ein sehr günstiger bezeichnet und hat sich namentlich einer früheren ähnlichen Ausstellung gegenüber ein sehr bedeutender Fortschritt in Bezug auf die Verbreitung und Vervollkommnung des Zeichnungsunterrichts herausgestellt. Eine ähnliche Ausstellung wird württembergischer Seits auch auf der Wiener Weltausstellung nicht fehlen.

München, 27. Sept. (N. Z.) Se. Maj. der König wurde bei dem letzten Ausflug in die Berge von Schneefürstinnen überrascht und hat sich dabei eine heftige Erkältung zugezogen. Der König kann in Folge dessen das Zimmer nicht verlassen und wird daher auch dem Oktoberfest am nächsten Sonntag nicht beiwohnen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 29. Sept. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung von bevorstehenden bedeutenden Veränderungen bei den Mittelbehörden ist unrichtig oder doch ungenau. Personalreduktionen werden allerdings in kleinem Umfange vorgenommen werden, aber das Ministerium kann und wird den Pensionfonds nicht noch mehr belasten, sondern die betreffenden Beamten anderweitig plazieren oder gewisse Vakanzstellen nicht wieder besetzen. — Die von der „Darmst. Ztg.“ demittirte Nachricht, daß die große Regierung vom Reichszanzleramt aufgefordert sei, gegen den Pfarrer Seib von Groß-Umstadt wegen Schmähung der Reichsregierung und des Reichstags gerichtlich einzuschreiten, war doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen. Eine derartige „Aufforderung“ ist allerdings nicht nach Darmstadt ergangen, wohl aber, wie die neueste „Darmst. Ztg.“ auch heute zugibt, eine bezügliche „Anfrage“. Sie datirt vom 26. August, war also noch an das alte Ministerium gerichtet und ist auch von diesem längst beantwortet worden.

Frankfurt, 29. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen, hat in „Westendhalle“ das Odeon eingenommen und sodann dem Palmengarten noch einen Besuch abgestattet. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Baden-Baden.

Vom Rhein, 26. Sept. Der „Nass. Bot.“ schreibt, daß am 23. d. M. den Jesuiten in Marienthal (unmittelbar hinter dem Rüdelsheimer Berg) durch den Amtmann Seyberth zu Rüdelsheim jede Ordensthätigkeit untersagt und die Auflösung der Niederlassung bis zum 14. Jan. l. J. angeordnet worden sei.

Neuß, 26. Sept. (Fr. Z.) Unsere Gymnasiumsangelegenheit ist in eine neue Phase getreten. Die Väter unserer Stadt haben den bekannten Vertrag mit dem Kölner Erzbischof, welcher diesem das Recht gab, sich in unsere städtischen Angelegenheiten zu mischen, in der Hauptsache gelöst, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Vertrag sich bei näherem Zusehen als nicht rechtskräftig erwies. Die Direktorstelle am Gymnasium ist noch unbesetzt. Es ist der Regierung vor einiger Zeit ein Kandidat vorgeschlagen worden, der auch das Wohlgefallen des Hrn. Ministers genießt. Nach Lage der Sache aber wird der Kultusminister diesen Kandidaten wohl kaum bestätigen, und so werden wir schließlich doch wohl noch den ursprünglichen in Aussicht genommenen anti-infallibilistischen Dr. Deiters zum Leiter der Schule erhalten.

Leipzig, 26. Sept. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat kürzlich eine wichtige Entscheidung über das Wechselrecht gefällt. Ein Offizier hatte einen trockenen (Sola-) Wechsel auf eigene Ordre und zahlbar bei einem Dritten ausgestellt. Er zahlte gegen diesen seinen Wechsel die Summe von Eintausend Thalern binnen drei Monaten an sich selbst oder meine Ordre. Zahlbar bei Hrn. N. N. in N. Diesen Wechsel girirte er durch Blanko-Indossament, welches ein späterer Wechselinhaber auf sich selbst ausfüllte. Das oberste Reichsgericht erklärte den Wechsel für ungültig, weil Niemand sein eigener Schuldner sein kann und weil bei der Abgeschlossenheit des Wechsels auf der Vorderseite des Blattes die auf der Rückseite stehende Erklärung nicht zur Ergänzung des Wechsels dienen darf.

Leipzig, 27. Sept. Die sächsische und die Leipziger Bank haben ihren Wechselzins auf 6 und ihren Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Berlin, 28. Sept. Von den acht sozial-demokratischen Arbeitern, welche wegen Landfriedens-Bruchs durch eine am 5. September in Folge der Streikverhält-

nisse auf der Maurerherberge begangene Verletzung von Personen und gewalttätige Beschädigung fremden Eigentums angeklagt waren, wurden heute nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichte zwei zu einjähriger, einer zu achtmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Unter den Ersteren befindet sich Lange, der Vorsitzende des deutschen Maurervereins. Die Geschwornen bejahten die Frage des Landfriedensbruchs unter Annahme milderer Umstände. — Die seit 120 Jahren hier bestehende, unter der Beteiligung Friedrichs des Großen errichtete Schickler'sche Zuckersiederei wurde für zwei Millionen Thaler mit fast einer Million Thaler Barzahlung an Direktor Mund verkauft.

○ Berlin, 28. Sept. Ein Theil der Presse beschäftigt sich jetzt lebhaft mit den Finanzvorlagen, welche für die nächste Landtags-Session bereits im Allgemeinen angekündigt sind. Dabei wird namentlich die Frage wegen der Steuer-Reformen in Erörterung gezogen. Mehrere Blätter stellen von neuem die Befestigung der Zeitungssteuer in den Vordergrund. Bekanntlich hat die Regierung schon seit Jahren das Wünschenswerthe der Abschaffung dieser Steuer anerkannt. Auch wurde schon wiederholt auf die Durchführung einer allgemeinen Reform der Steuer-Gesetzgebung als den dazu geeigneten Zeitpunkt hingewiesen. Neuerdings eröffnet sich aber die Aussicht, daß die Frage in Betreff der Zeitungssteuer bei der Feststellung des Reichs-Preßgesetzes ihre Erledigung finden werde. In diesem Gesetz dürfte es als Grundgesetz ausgesprochen werden: die Erhebung einer solchen Steuer sei nicht zulässig. Hiesigen Verlautbarungen nach dürfte die preussische Regierung keine Anwendungen erheben, wenn eine derartige Bestimmung in das Reichs-Preßgesetz aufgenommen würde.

Wie erinnerlich, erfolgten am 28. Juni d. J. Beschlüsse des Deutschen Bundesrathes in Bezug auf gemeinschaftliche Ermittlungen der Viehhaltung in den einzelnen Bundesstaaten. Die erste Viehzählung wurde auf den 10. Jan. 1873 angelegt. Vor kurzen sind nun den Bundesregierungen die näheren Anweisungen zugegangen, nach denen der gemeinsamen Verabredung zufolge die Aufnahme dieser Aufnahme ist von jedem Gemeindevorstande eine Zählungskommission zu bestellen, die spätestens am 15. Dezember d. J. in Wirksamkeit tritt. Die betr. Kommission hat bis zum 9. Jan. t. J. jedem Viehhalter in ihrem Bezirk die nötigen Zählungsformulare zu übermitteln, welche bis zum 11. Jan. Mittags auszufüllen sind und spätestens am 13. wieder abgeholt werden. Von der Kommission wird die Richtigkeit der Einzelangaben geprüft und dann das betr. Gesamtergebnis festgestellt.

○ Berlin, 29. Sept. Gestern Abend 11 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers und Königs nach Baden-Baden. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist gestern Abend aus der Provinz Preußen hier wieder eingetroffen. Wie verlautet, beginnen im Laufe dieser Woche die Beratungen des Staatsministeriums über die in den einzelnen Ressortministerien aufgestellten Landtags-Vorlagen. Zunächst dürften die Finanzvorlagen und die mit ihnen verbundenen Reform-Fragen der Steuer-Gesetzgebung zur Erörterung kommen. Die neulichen Mittheilungen über die auf kirchliche Angelegenheiten bezüglichen Gesetzentwürfe, welche für die bevorstehende Landtags-Session zu gewärtigen sind, erfahren von einigen Blättern Zusätze, die als „Berichtigungen“ auftreten. Eine Erwähnung der Gesetze gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt und zur Einführung der obligatorischen Zivilehe beschränkt sich auf die Hervorhebung der beiden wichtigsten Vorlagen dieser Richtung. Außer ihnen stehen noch mehrere andere Gesetzentwürfe zu erwarten, welche ebenfalls eine die bedrohten Staatsinteressen sichernde Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche bezwecken. Dahin gehören Vorlagen über die katholischen Kongregationen und über die Ausbildung der katholischen Geistlichkeit. Zur Ausarbeitung dieser Entwürfe sind gründliche Kenner des Staats- und des Kirchenrechtes herangezogen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 28. Sept. Ueber eine Erklärung des Grafen Andrassy bezüglich der behaupteten Einmischung Roms in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs lauten die Berichte der Blätter sehr ungenau. Der Minister hat erklärt, die Kurie habe zu erkennen gegeben, daß sie es dem Gewissen jedes Einzelnen überlasse, sich mit den neuen Gesetzen abzufinden, daß sie allerdings einen Theil dieser Gesetze als dem nach ihrer Ueberzeugung noch immer rechtsgültig bestehenden Konkordat widersprechend zu bezeichnen nicht aufhören werde, daß sie aber eben so wenig aufhören werde, den Bischöfen denjenigen Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit zur Pflicht zu machen, der den Geboten Gottes und der Kirche nicht absolut widerstreite. Man wird gestehen müssen, daß die Kurie kaum noch je so vernünftig gesprochen hat; aber man wird abwarten müssen, wie und in wie weit diese Aeußerung in Handlungen ihren Ausdruck findet.

† Wien, 28. Sept. Die französische Regierung hat, wenn ich eine Mittheilung von beteiligter Seite, richtig auffasse — und es würde damit eine meiner früheren Meldungen eine Bestätigung und Ergänzung erfahren — in Rom neulich eine bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie für den Fall einer Ueberfiedlung des Papstes bezüglich ihrer der dadurch geschaffenen neuen Lage gegenüber einzunehmenden Stellung sich ihre Entschlüsse bis dahin vorbehalten müsse, wo sie diese Lage nach allen Richtungen hin zu übersehen im Stande sei. Es würde daraus hervorgehen, einerseits daß die Eventualität einer Ueberfiedlung in Rom noch immer ins Auge gefaßt und wenigstens affiziert wird, andererseits aber, daß Frankreich sich mit

einer solchen Eventualität noch nicht befreundet hat und noch weniger sie provozieren möchte.

Frankreich.

** Paris, 27. Sept. Der deutsche Botschafter, Graf Arnim, hat für morgen eine Einladung des Präsidenten der Republik angenommen. Derselbe beabsichtigt, sobald ihm dies nur möglich, nach Deutschland zurückzukehren und den Rest seinesurlaubes dort zuzubringen.

△ Paris, 28. Sept. Dem „Siecle“ zufolge nimmt die Untersuchung des Prozesses Bazaine von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Man hätte davon gesprochen, daß der Marschall im November vor dem Kriegsgericht erscheinen würde; heute scheint es, daß dies nicht vor dem Dezember oder gar erst im Januar der Fall sein wird. Was den Gesundheitszustand des Marschalls betrifft, so ist es schwer, genaue Auskunft darüber zu geben, da der Marschall nicht eigentlich krank, aber häufigen Unpäßlichkeiten unterworfen ist, was übrigens seinen Gemüthszustand zur Genüge erklärt.

Der „Temps“ veröffentlicht folgende zwei Noten:

1) Wir haben davon gesprochen, daß die Regierung die Absicht begehrt, das „Journal officiel“ in Paris erscheinen zu lassen. Ein dahin gehender Wunsch ist von dem Cabinet des Hrn. Präsidenten an den Minister des Innern gerichtet worden; Hr. Victor LeFranc hat darüber an die Duxart berichtet, welche sich ausdrücklich für das Bestehen des „Journ. off.“ in Versailles, dem geschickten Sitze der Nationalversammlung und der Regierung, ausgesprochen hat.

2) Nach Mittheilungen, die wir veröffentlichen zu können glauben, verhält es sich mit den schwebenden Untersuchungen in Bezug auf die Commune gegenwärtig wie folgt. Die Zahl der als Angeklagte und beaufsichtigte vor die Kriegsgerichte inhaftirten Personen beläuft sich nur noch auf 92, von denen eine gewisse Zahl beharrlich ihre Identität verbirgt und so die Untersuchung verkompliziert. Im Monat August sind zwanzig, während des Monats September nur fünf Verurtheilungen vorgenommen worden. Drei der letzteren betrafen Individuen, welche schon in contumacia verurtheilt waren.

Im „XIX. Siecle“ finden wir heute ganz den alten About wieder. Man erinnert sich, wie flehentlich er während seiner Gefangenschaft die Kollegen von der Pariser Presse gebeten hat, seinen Fall so glimpflich wie möglich und am liebsten gar nicht zu besprechen, auf alle Fälle aber sich jeder fränkenden Bemerkung gegen die deutschen Behörden zu enthalten. Nun er sich wieder in Sicherheit weiß, verfällt er sogleich in die alten Schmähsungen und Aufschreiereien. Es ist übrigens nicht der Mühe werth, näher darauf einzugehen.

Die Pension, welche die französische Regierung Abdele-Kader ausahlt, ist von 40,000 Frs. aus Sparsamkeitsrücksichten auf 20,000 Frs. reduziert worden.

CH Paris, 29. Sept. Das „Journ. officiel“ enthält einen Bericht des Kriegsministers de Cissey, die Disposition des Dekretes vom 23. März 1872 über Militärärzte betreffend. Diese Disposition macht einen Unterschied zwischen den in Krankenhäusern und den bei den Regimentern angestellten Militärärzten. Der Kriegsminister schlägt vor, den Artikel 18 des Dekretes aufzuheben und dadurch die Zulassung der Regimentsärzte in die Militärspitäler zu bewirken.

Weiter theilt das offizielle Blatt noch folgende Note des Kriegsministeriums mit:

Zahlreiche Gesuche um Amnestien in der territorialen Armee (Landwehr) gelangen an das Kriegsministerium, die theils von früheren Militärpersonen, theils von Offizieren der Mobilgarde, theils von lizenziirten Offizieren der mobilisirten Nationalgarde und theils von Freischärlern gestellt wurden. Der Minister glaubt bekannt machen zu müssen, daß alle diese Gesuche einzutragen und klassifizirt werden und daß sie mit Sorgfalt geprüft werden sollen, aber erst, wenn Alles, was auf die Organisation der aktiven Armee Bezug hat, geregelt sein wird. Dann erst wird man sich mit der territorialen Armee beschäftigen. Auf Gesuche, welche mit Bezug auf die Konstitution der Armee zugesendet werden, wird keine Antwort erfolgen. Ihrer großen Anzahl wegen sind sie nur vorzunehmen.

Spanien.

** Madrid, 27. Sept. Cortes-Sitzung. Der Finanzminister entwickelte seine Vorschläge. In Betreff der Zinsen der spanischen Schuld schlägt er vor, dieselben während 5 Jahren zu zwei Dritteln in baarem Gelde und während einem Drittel in Titeln der konsolidirten Schuld zu zahlen. Die Regierung würde die Zahlung mittelst der Nationalbank garantiren. Leicht umzusetzende Werthe, welche sie auf der Hypothekendank deponiren würde, sollten die genannten Güter repräsentiren. Die Regierung werde die Amortisation der auf einzelne Personen lautenden Schuldtitel sowie der auf Staatsstraßen und andere öffentliche Arbeiten ausgegebenen Aktien aufrecht erhalten, da deren Einstellung Reklamationen heraufzurufen würde. Der Finanzminister will dagegen die Amortisation der Eisenbahn-Obligationen unterdrücken, mit der Befugniß, sie in Rententiteln zu konvertiren. Derselbe schlägt eine Reform des ganzen Steuerstems vor, beantragt u. a. die Aufstellung eines neuen Gewerbesteuer-Larices, die Besteuerung der Eisenbahnen bezüglich der Einnahmen aus dem Personenverkehr mit 10 Proz., aus dem Güterverkehr mit 5 Proz., sowie eine hundertprozentige Abgabe von Rententiteln, Obligationen und Aktien. Der Finanzminister will gewisse Aktiotheuren wiederhergestellt wissen und eine Hypothekendank zur Sicherstellung der Couponszahlung vordringen. Der Minister verlangt die Ermächtigung, so viel Titel der konsolidirten Schuld zu emittiren, als hinreichen, die Summe von 250 Millionen Francs in Baar zu ergeben.

Badische Chronik.

○ Karlsruhe, 27. Sept. Der Rechnungsausschuß über die Verwendung der für die k. k. Kassen erbobenen

Gelder in dem Jahr 1871 ist erschienen und entnehmen wir demselben in Nachfolgendem einige der wichtigsten Mittheilungen. Die Einnahmen der Stadtkasse betragen 605,691 fl. 43 kr., 121,808 fl. 44 kr. mehr, als der Voranschlag in Aussicht stellte. Unter diesen Mehreinnahmen befinden sich 65,777 fl. 15 kr. von der Eisenbahn nach Marau. Unter den 605,691 fl. 43 kr. Einnahmen befinden sich 82,257 fl. aus Detroi, etwa 59,388 fl. aus Umlagen, 204,944 fl. von der Eisenbahn nach Marau, 6286 fl. Buzenzinse und Blaggeider von den Messen, Aufgelde von Messbuden, etwa 12,120 fl. von Pfälzergeldern. Die Ausgaben betragen: 473,928 fl. 8 kr., 11,950 fl. 12 kr. mehr als im Voranschlag vorgezehen war. Unter diesen Mehrausgaben befinden sich 9990 fl. unter der Rubrik Gesundheitspolizei; unter den Ausgaben von 473,928 fl. 8 kr. befinden sich in Rubrik „Armenopolizei“ 61,763 fl. 4 kr. und 10,065 fl. unter „Gesundheitspolizei“. Der Aktivstand des Gemeindevermögens auf 31. Dez. 1871 beträgt 1,716,263 fl. 33 kr., der Passivstand 3126 fl. 32 kr., mithin reines Vermögen 1,713,137 fl. 1 kr. Unter dem Vermögen befinden sich die Bauskosten der Eisenbahn bis Marau mit 606,575 fl. 3 kr. und der Anteil der Bauskosten an der Eisenbahn-Schiffbrücke mit 82,416 fl. 1 kr. Der Stand der k. k. Amortisationskassen (Anleihen der höheren Bürgerschule und Herstellung einer Wasserleitung) ist folgender: Einnahmen 705,901 fl. 16 kr.; Ausgaben 696,931 fl. 3 kr. Der Schuldenstand beträgt 1,278,289 fl., der Aktivstand (nämlich der Bausaufwand auf die Wasserleitung) 593,684 fl., der reine Schuldenstand demnach auf 31. Dez. 1871 684,605 fl. Die k. k. Casse hatte an Einnahmen 243,680 fl. 54 kr., an Ausgaben 226,367 fl. 47 kr., demnach Reingewinn 17,293 fl. 7 kr., Vermögen 350,500 fl. Von dem Reingewinn wurden 17,000 fl. zur Tilgung der Schuld an Spreng und Buricelli für Abkühlung des Betriebes mit 23,000 fl. verwendet.

* Karlsruhe, 29. Sept. Die kürzlich hier gegebene Anregung zur Gründung eines Militärvereins, wie deren eine sehr große Anzahl im Deutschen Reich und auch mehrere in unserm Lande längere Zeit schon vorhanden sind, war von sehr gutem Erfolg begleitet. Ueber 60 theils früher, theils noch jetzt dem Militärdienst angehörige Personen, Landwehrlente, Reservisten und Invaliden fanden sich gestern Abend im „Möbren“ zur Beratung zusammen. Die Stimmung war durchaus kameradschaftlich und patriotisch, besonders deßhalb sehr gehoben, weil der Tag der Zusammenkunft zugleich der der Erinnerung an die Kapitulation von Straßburg, was in schmerzlicher Weise von mehreren Rednern hervorgehoben wurde. Das Resultat des Abends war sehr erfreulich: man beschloß die Gründung eines Kriegervereins in Karlsruhe, und 45 Mann der Geschiedenen ließen sich sofort als Mitglieder in eine aufliegende Liste einschreiben. Hierauf wählte man noch ein provisorisches Komite, welches Statuten entwerfen und das Weitere für die Einrichtung des Vereins besorgen wird. Nächsten Samstag wird dann eine abermalige Vereinsversammlung abgehalten und dabei vom Komite über seine inzwischen entfallene Thätigkeit Bericht erstattet, bezw. das Statut von der Versammlung angenommen. Möge der Verein rasch entstehen, damit die Hauptstadt unseres Landes auch in dieser Beziehung würdig ihre Stelle ausfülle; möge aber auch der Zivilstand den auf Pflege der Erinnerungen des Feldzugs, auf Erhaltung und Erhöhung des militärischen, kameradschaftlichen Geistes, auf das Wahren der Dankbarkeit gegen die Invaliden gerichteten Bestrebungen mit Vertrauen und werthvoller Sympathie entgegenkommen!

* Karlsruhe, 30. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin hat heute das Rathhaus seinen Flaggenschmuck angelegt, gestern, am Vorabend des Festes, fand musikalischer Festabend statt, heute Früh ertönten Choräle vom Thurm.

GBV. Karlsruhe, 30. Sept. Gestern tagten die Abgeordneten des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine in fünfter Wanderversammlung in Mannheim. Die Vertreter der verbündeten Vereine, nämlich der Gartenbau-Vereine Mannheim, Mainz, Darmstadt, Frankfurt und für das Großherzogthum Baden waren vollständig anwesend, hiezu kamen noch die Abgeordneten des neu beigetretenen Gartenbau-Vereins Altschaffsburg, welche zusammen eine Mitgliederzahl von nahezu 2000, vertreten. Ferner noch 2 Vertreter des mitteldeutschen Gartenbau-Vereins, an dessen Spitze Graf von Solms-Laubach steht, welcher Verein dem Verbands ebenfalls beigetreten im Begriffe steht, und worüber in ganz kurzer Zeit entschieden sein wird. Nach dem von dem Hrn. Präsidenten vorgetragenen Jahresberichte, nach welchem 2 goldene Verbandsmedaillen zur Vertheilung kamen, und nach dem von dem Kassensührer vortragenen günstigen Kasfenberichte wurde diesen Herren der Dank der Versammlung ausgesprochen und letzterem das Absolutorium ertheilt, worauf zur Besprechung und Beschlußfassung der Sitzungen, welche nur in wenigen Punkten abgeändert worden sind und mehr einer Redaktionsänderung bedürfen, geschritten wurde.

Für Altschaffsburg wurde eine Verbands-Ausstellung im Herbst-jahr 1873 bewilligt, welches hiezu eine vorzüglich geeignete Lokalität in der neu erbauten mächtigen Markthalle besitzt, die von Eisen und Glas erbaut ist. Zugleich wurde der Einnahme für den künftigen Borort bestimmt, und zwar in folgender Reihenfolge: Darmstadt (1873), Mainz, Karlsruhe, Frankfurt, Mannheim, Darmstadt, Altschaffsburg, und hielt Hr. Ibach von Frankfurt zum Schluß einen Vortrag über den Werth der in den letzten 2 Jahren eingeführten Reutheiten. Nach dreistündigen Verhandlungen wurde das Mittagmahl im Badischen Lokal eingenommen, und wolle wir gern erwähnen, daß dasselbe alles Lob verdiente, und nebst den guten Weinen viel zur gehobenen Stimmung und zu den vielen Trinksprüche beigetragen haben mag. Die Mannheimer Mitglieder aber verdienen den besten Dank für ihre freundliche Aufnahme.

* Karlsruhe, 30. Sept. Bei Beginn des laufenden Jahres wurde in Forzheim bei Anlaß der Anlage des Gartens vom neuen Spital, woselbst schon in früheren Jahren römische Reste aufgedeckt wurden, wieder neuerdings eine unvollendete, roh aus der Werkstätte des Künstlers hervorgegangene römische Reiterstatue in der Größe von ungefähr 2 Fuß ausgegraben. Durch die Darzweckung des Groß-Konservators der Kunsthalle und Alterthümer und das liberale Entgegenkommen der Gemeindebehörden von Forzheim wurde es ermöglicht, diesen für Kenner jedenfalls nicht uninteressanten Fund durch Aufnahme in die Dr. Alterthumsammlung der Nachwelt zu erhalten. In dem dargestellten Gegenstande erkennt man einen Reiter, welcher einen Fußgänger mit dem Pferde überbringt; mehr läßt sich bei der rohen Beschaffenheit dieses unvollendeten Gegenstandes nicht mit Bestimmtheit ableiten.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Sept. Dem Vernehmen nach ist die Unter- suchung gegen Ferdinand Rad wegen Ermordung des Gen. v. Keiff bereits so weit gediehen, daß die Sache noch vor das gegenwärtig funktionierende Schwurgericht kommen dürfte, und zwar etwa am 10. Oktober. Gewiß ist aber die Sache noch nicht.

Mannheim, 28. Sept. Hans Hopten's Schauspiel „In der Mark“, das gestern hier vor außerordentlich stark besetztem Hause zum ersten Male gegeben wurde, hatte großen Beifall und Erfolg. Wir müssen es aber auch als glücklichen Griff bezeichnen, dem deutschen Volke jetzt den Werdeprozeß des vorigen Jahrhunderts, die große Zeit des großen Königs vorzuführen; diese Bilder wirken gewaltiger als die „Bernhard von Weimar“ u. A. Gleich die Exposition mit dem von Manichäern bedrängten Husarenleutnant und Krautjunker, sein Verhältnis zu dem Hugenoth und das Hugenoth- schneien der polnischen Buzantien sind sehr gelungene Situationen. Fraglich ist nur die Berechtigung des plötzlichen Entschlusses der Hopten's, den Hans Joachim zu heirathen, um ihn vom Morde abzuhalten. Ist aber der Griff berechtigt, so müssen wir anerkennen, daß die psychologischen Konsequenzen richtig gezogen sind. Hans als Werber war entschieden die Glanzleistung des Abends. Die tüchtige Wirthschaft der Mli Kittlich zur Rettung des Familiennamens, die Prüfung und Rettung der Frau fand in Frau Jense trefflichen Ausdruck, und Kasper war als Hugenoth's Kumpel gleich wirkungsvoll im Hopten und in der treuen Anhänglichkeit. Das Stück „In der Mark“ hat das Zeug, recht lange auf dem Repertoire zu bleiben. Es sonderbar auf den süddeutschen Bühnen: es läßt sich mit den nordischen Brüdern in der Mark in der vortheilhaftesten Weise bekannt.

Schwaben, 28. Sept. Nach dem Vorgange der Städte Buchen, Mosbach, Sindheim u. a. hat auch die Gemeinde Schwaben in gerechter Würdigung der höheren Anforderungen, welche heutigen Tages der Staat an jeden Bürger im öffentlichen Leben zu stellen hat, die Erweiterung der hiesigen höheren Bürgerschule durch sofortige Eröffnung einer fünften Klasse einstimmig genehmigt, wobei der Lehrplan der fünf unteren Klassen eines Realgymnasiums zur vollständigen Durchführung kommen soll. Dieser Beschluß geschieht neuerdings der hiesigen Bürgerchaft zur hohen Ehre und werden dessen segensreiche Folgen sicher nicht ausbleiben.

Freiburg, 27. Sept. Die hohe Bauhütigkeit und das Bedürfnis nach billigerem Baumaterial hat, wie die „Freib. Ztg.“ berichtet, den hiesigen Gemeinderath veranlaßt, mündliche Verhandlungen mit der Direktion der Bergwerksanstalten wegen Erbauung einer Eisenbahn von Rindringen nach den Steinbrüchen bei Heimbach zu führen. Am 24. d. hat der Gemeinderath beschlossen, die inwohnen gefertigten Vorarbeiten für den Bau einer von den Steinbrüchen bei Heimbach nach der Staatsbahn führenden Eisenbahn der Generaldirektion ebenfalls vorzulegen. In der gleichen Sitzung wurden auch dem Gemeinderath von dem Vorsitzenden die Ergebnisse wegen Erbauung einer Rheinbrücke am 20. b. in Altheim statthabenden Konferenz mitgetheilt. Durch die Brücke und die Eisenbahnlinie Kolmar-Breisach wird unsere Stadt dem Nachbarlande nahe gerückt und dem Verkehr neue Wege eröffnet. Hoffen wir, daß der Bau der Brücke bald in Angriff genommen wird, und wie die Brücke mit dem Reichthum der Landschaft verbindet, so sich auch die Bewohner der Reichslande bald mit ihrem Mutterlande vereint fühlen und die Brücke nicht nur als Straße des Friedens diene.

Freiburg, 28. Sept. (Oberb. K.) Der lange Trauerzug, der sich gestern vor dem Hause Nr. 23 am Kaiserplatz zum Friedhof bewegte, mußte es Jedem anschaulich machen, daß die sterbliche Hülle eines Mannes zu Grabe getragen wurde, dessen Wirken in alle städtischen Verhältnisse eingegriffen hat und der in allen Ständen aufrichtige Freunde zählte. Anwalt Emil Kapferer war zeitiger Präsident des Museums, Direktor der alle öffentlichen Interessen fördernden Bauvereinsgesellschaft, Mitglied der katholischen Pfarre- und Kirchenfonds-Stiftungen, des Bürgerausschusses, der Sparkassenkommission, der Anwaltskammer und des Theaterkomite's. Bei allen diesen vielfachen Beschäftigungen hat er sich durch Eifer, Umsicht, Kenntnis, Hingebung und Menschenfreundlichkeit ausgezeichnet und er hat Huns derten genügt, die ihm ein dankbares Andenken bewahren; wo er nicht helfen konnte, hatte er wenigstens ein freundliches tröstliches Wort, einen gutgemeinten Rath; sein weiches Gemüth war seinen Groll zugänglich und er hatte keinen Feind. Während war die Huldigung, welche ihm noch die Mitglieder des Theaters darbrachten. Alle hätten sich eingekundet; von den Sängern wurde nach der Beisetzung ein Trauergefang vorgetragen. Er wurde am Vorabend der Eröffnung des Theaters beerdigt, welcher er mit so großer Freude entgegenge- sehen hatte, um seine Anstrengungen um das Gedeihen dieser Anstalt belohnt zu finden.

Donauessingen, 28. Sept. Das Meisterthum des Ordens vom Heiligen St. Johannes in Jerusalem zu Rom hat Se. Durchlaucht den Erbprinzen Karl Eugen zu Fürstentberg auf Antrag des Vorstandes des Vereins der Schloßlichen Malterer- Ritter zum Devotions-Ritter des gedachten Ordens ernannt. — Auf den fürstlichen Gemsgängen im Jüllertal in Tyrol sind in den letzten Wochen 96 Gemeln erlegt worden.

Konstanz, 28. Sept. (Konst. Ztg.) Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin besuchte gestern die hiesige Kleinkinderschule und wohnte sodann einer Sitzung des Frauenvereins an.

In Konstanz ist ein Komitee zusammengetreten, welches beabsichtigt, durch Eröffnung eines Badhotels mit Pension in größerem Style demjenigen Bedürfnisse, das unläugbar noch ein un- befriedigtes war, abzuhelfen und einen gesellschaftlichen Mittelpunkt während der Fremdenstation zu schaffen. (Konst. Ztg.)

Nach der „Konst. Ztg.“ genehmigte der Bürgerausschuss, daß sich die Stadtgemeinde Konstanz bei dem selbständigen Eisenbahn- Unternehmen Winterthur-St. Gallen-Kreuzlingen (Konstanz) mit einem Aktienkapital bis zu einhundertfünfzigtausend Franken betheilige, jedoch immerhin unter der Voraussetzung, daß den Interessen der Stadt Konstanz gebührende Rechnung getragen werde, worüber die weiteren Verhandlungen dem Gemeinderath überlassen werden, und daß dieses Aktienkapital durch Aufnahme eines Kapitals aufgebracht werde. Ferner nahm der Bürgerausschuss den mit dem Groß- Handelsministerium abgeschlossenen Vertrag vom 30. und 31. Juli dieses Jahres über Abtretung des Sevorlandes zwischen der Rheinbrücke und dem Damm und genehmigte derselbe die Mittel für Vertheilung des aus dem neuen Hafen ausgehobenen Baggermaterials auf dieses Vorland; sowie daß die Kosten, soweit solche nicht durch verfügbare Grundbesitzer gedeckt werden können, durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden.

Kolmar, 24. Sept. Die hiesige evang. Zivilgemeinde hat sich mit der Garnisonsgemeinde vereinigt, und zwar vom 1. Okt. ab.

Hünningen. Die Direktion der Fischzucht-Anstalt in Hünningen macht bekannt, daß sie gegenwärtig in der Lage sei, eine große Partie befruchteter Lachseier unentgeltlich abgeben zu können.

Karlsruhe, 27. Sept. Ein frecher Raubmord hat die Stadt in große Aufregung versetzt. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde im Gewölbe des Uhrmachers Hochlar eingebrochen. Die Einbrecher zerbrachen das Vorhängschloß, öffneten gewaltsam die Thüre, raubten Geld, Silberfachen und Uhren. Ein Nachtwächter Namens Engert sah zu ungewohnter Stunde Licht im Uhrmacherladen; einer der Verbrecher schrie gegen ihn und schoß ihn sofort mit einer Pistole nieder. Die Nachbarn machten Lärm und Gendarmen verfolgten die entfliehenden Räuber. Einer der Gendarmen erlegte dieselben, ward aber durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Man vermutet in den Räubern drei vor kurzem dem Gefängnis- hause entsprungene Sträflinge.

Stegburg, 27. Sept. Eine große Munitionsgie- rei soll, 10 Minuten von unserer Stadt entfernt, angelegt werden. Im sogenannten „Hausfeld“ wurden von der Militärverwaltung für die Fabrikanlagen etwa 40 Morgen Ackerland angekauft.

Friedr., 26. Sept. Der „Germ.“ wird berichtet: Bekanntlich hat der hiesige Kuratienrat gegen die Inhabitung der Rede m p o r t i r e n s m i s s i o n zu Wehlen an der Mosel einen Protest im „G u - s h a r i u s“ veröffentlicht, worin das Verfahren der Regierung als „ungehörlich“ und daher „willkürlich“ bezeichnet wird. Gegen die Un- zeichner, sowie auch gegen den Verleger des „Gusharius“ hat die Re- gierung den Prozeß angestrengt, welche beide noch in der Schwere sind. Pannebrä hat die l. Regierung einen weiteren Schritt gethan. Der „Gusharius“, das Ditzel-Sonntagsblatt, wurde bisher gleich dem Regierungsbüchlein in der Ditzel-Druckerei in Reichenweier gedruckt. Die l. Regierung stellte nun letzterer Druckerei die Alternative, entweder sofort dem Verleger des „Gusharius“ zu kündigen, oder auf die Druck- sachen der Regierung zu verzichten. Die Druckerei wählte das für sie kleinere Uebel und kündigte dem Verleger des „Gusharius“.

Ein Hofmann berichtet in der „Köln. Ztg.“ über das neue Gewehr, mit welchem die definitive Ausrüstung der deutschen Armee bewirkt werden soll. Das Modell desselben — sagt er — ist im Ver- laufe des vorigen Winters festgesetzt worden. Die Konstruktionsgrund- lage bildet allerdings das Rausergewehr, doch sind demselben verschie- dene Veränderungen und Verbesserungen beigegeben worden, so daß die vorangeführte Benennung wohl kaum noch zutreffen möchte. Die Füh- rung ist eine durch einen kurzen Schlagstift bewirkte Centralführung, die Patrone eine Metallpatrone. Die Leichtigkeit und Handlichkeit des Gewehrs soll noch die des Weidner- und Chappotelegewehrs übertreffen. Der Beschuß desselben, die Kolanz der Flugbahn, und alle sonstigen Anforderungen an eine gute und in jedem Verhältnisse zuverlässige Kriegswaffe, sollen auch den weitgepönbtesten Anforderungen entspre- chen. Das Gewehr erfolgt mit nur zwei Bewegungen. Die höchst er- zielte Schußweite war schon früher pro Minute zu 26 Schuß (2 mehr als beim Weidnergewehr) angegeben worden, was bei der Massenver- wendung und in der Hand des minder geübten Mannes einer Salven- zahl von ungefähr 10 und einem Schnellfeuer von 12 bis 15 Schuß in dem gleichen Zeitraum entsprechen würde. Die Treffbarkeit soll 1600 Meter betragen, bis zu welcher Entfernung das Auszugsstift auch ein sicheres Ziel gestattet. Der Kernschuß entspricht dem Vernehmen nach ungefähr dem des aperten Röhrenschusses. Darüber, ob die dem neuen Gewehr beigegebene Stützwaße ein Bajonett oder Hau- bajonett (Patagon) sein werde, schwanken zur Zeit die Angaben noch. — Als Nachfolger des Obersten Verdy zu Bernois in der Bearbei- tung des großen Generalstabs-Werkes über den deutsch-französischen Krieg ist Graf Wartenstein ernannt.

Bonn, 26. Sept. (Fr. Z.) Die Kommission, welcher die Aus- führung der auf dem Katholiken-Kongreß gefassten Be- schlüsse übergeben wurde, hat Döllinger zu ihrem Präsidenten und Professor Friedrich zu ihrem Sekretär gewählt.

Leipzig, 25. Sept. Die von anderen öffentlichen Blättern gebrachte Nachricht, daß Hr. Reichs-Verhandlungsgerichtsrath G o s i - s c h m i d t einen Ruf an die Universität Berlin erhalten und abge- lehnt habe, bedarf einer kleinen Berichtigung. Der Ruf ist allerdings erfolgt, wurde aber nur insofern abgelehnt, als Hr. G o s i s c h m i d t sich bereit erklärt hatte, hat er ihm angebotenen Professur des römischen Rechts eine solche des Handelsrechts und des römischen Obligationen- rechts anzunehmen. Dies wurde aber in Berlin als zur Zeit un- thunlich befunden, worauf definitive Ablehnung der Berufung er- folgte.

Osabrück, 28. Sept. Zum deutschen Protestan- tentag wird dem „Hannov. Kur.“ geschrieben, daß der Kaiser die von der Deputation des Katharinen-Kirchenvorstandes erbetene Audienz abgelehnt hat. Die von den städtischen Kollegien beschlossene Deputation ist unter diesen Umständen gar nicht abgereist, die Eingabe der Stadt aber am 25. Sept. an den Kaiser per Post abgehandelt worden.

Berlin, 27. Sept. (Fr. Z.) Die Bestellung der Beamten- k a u t i o n soll künftig nur nach dem Grade der Verantwortlichkeit, nicht aber nach Gehaltsstufen normirt werden.

Wien, 25. Sept. Gestern ist hier Frau Anna v. Flotow, geb. Ehren, Gemahlin des Komponisten der „Martha“, im Alter von 39 Jahren gestorben. Flotow bewirthschafte seit Jahren, unbekabel seiner musikalischen Thätigkeit, ein kleines Gut in der Nähe von Wien, von wo er täglich Milch nach der Stadt sendet; er figurirt da- her in den Steuerlisten als „Milchmaier“.

Lugano, 27. Sept. Der Kongreß der „Friedens- Liga“ wurde geschlossen. Die Debatten waren ziemlich ruhig, die Deputirten waren nicht zahlreich erschienen.

Paris, 28. Sept. Dem „Mess. de Paris“ zufolge hat die Bank von Frankreich das Maximum der einem einzelnen Dar- leiber zu gewährenden Vorschüsse auf Werthpapiere von 30,000 auf 200,000 Franken erhöht, dabei aber die Bestimmung auf- recht erhalten, daß das Maximum der überhaupt zu gewährenden Vorschüsse die Summe von 137 Millionen Franken nicht überschrei- ten darf.

Nachricht.

Berlin, 29. Sept. Die spätere Meldung einiger Blätter über eine persönliche Stimmung der in

Fulda verammelt gewesenen Bischöfe findet keine Be- stätigung. Nach hiesigen Verlautbarungen hat die Fuldaer Bischofs-Konferenz sich vorzugsweise mit der weitem Or- ganisation des Kampfes beschäftigt, welcher im Namen geistlicher Ansprüche und Uebergriffe gegen die Rechte des Staats eingeleitet ist. Namentlich soll diese Organisation das ultramontane Presb- und Vereinswesen noch mehr kon- solidiren.

Paris, 29. Sept. In einer am Donnerstag in Grenobles gehaltenen Rede erklärte Gambetta, Frank- reich suche seit 45 Jahren seine Stütze nur in bestimmten Klassen der Gesellschaft, und darin liege der Grund zu allen seinen Unglücksfällen. Sodann forderte er nach einem Ausfalle auf die Ehrlichkeit der Konservativen, welche sich den Anschein gäben, eine liberal-konstitutionelle Republik schaffen zu wollen, die wahren Republikaner auf dieser „Komödie“ keinen Glauben zu schenken und bei den näch- sten Wahlen gegen die Wahl aller seitherigen Häupter der verschiedenen monarchistischen Parteien aufzutreten.

Perpignan, 28. Sept. Es hat sich ein ziemlich ernsthaftes Gezecht zwischen den spanischen Regierungstruppen unter General Valbrich und den Karlisten unter Saballos stattgefunden, insofern dessen die letzteren in voll- ständiger Auflösung nach der französischen Grenze flohen.

London, 29. Sept. Dem „Observer“ zufolge hätte Lord Gathertley seine Entlassung als Vorkanzler ge- geben, und wäre dieser Posten, wie man in unterrichteten Kreisen wissen wollte, Sir Roundell Palmer angeboten worden.

Frankfurter Kurztzettel vom 30. September.

Table with columns for Staatspapiere and various interest rates for different countries and currencies.

Table with columns for Aktien und Prioritäten and various stock and bond prices.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen and various loan and premium rates.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber and various exchange rates.

Berliner Börse. 30. Sept. Kredit 208 1/2, Staatsbahn 201, Lombarden 128, 8er Amerikaner 96, Rumänien —, 50er Loose —, wenig ist. Geldmarkt.

Wiener Börse. 30. Sept. Kredit 332.30, Staatsbahn 320.55, Lombarden 208.70, Papierreite —, Napoleons'ot 3.75, Anglo- bankaktien —, Markt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Koenig.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag 1. Okt. 3. Quartal. 97. Abonnementsvor- stellung. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Ak- ten, von Bauernfeld. „Katharina von Rosen“ — Frau- l. Lindner zur 2. Gastrolle. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch 2. Okt. Norma, Oper in 2 Akten, von Bel- lini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 D. 628. Baden.
 Anstatt jeder besondern Anzeige gebe ich Freunden und Bekannten tieferschüttert die traurige Nachricht von dem gestern Abend 9 1/4 Uhr erfolgten Tode meines guten, unvergeßlichen Mannes,
Conrad Hoffmann,
 Trinthalleverwalter.
 Wer ihn kannte, wird meinen und unser Aller Schmerz zu würdigen wissen.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
 Die tieftrauernde Gattin
 Julie Hoffmann,
 geb. Cron.
 Baden, 26. Septbr. 1872.

D. 605. In der Unterzeichneten traf so eben ein:
 Die neuere
Handelsgesetzgebung
 des
 Deutschen Reichs und deren Einführung in das
Großherzogthum Baden.
 Preis 24 Kr.
 Das allgemeine
Deutsche Handelsgesetzbuch
 und die allgemeine
Deutsche Wechselordnung
 nebst den darauf bezüglichen Reichsgesetzen
 und deren Einführung in das
Großherzogthum Baden.
 Preis 54 Kr.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.
 in Karlsruhe.

D. 625.
Die Gartenlaube
 15 Sar.
 bringt im 4. Quartal die Fortsetzung von Spielhagen „Was die Schwabe sang“, welche mit einer Erzählung:
 „Der Loder“ von Herman Schmid abwechself. Ferner, außer anderen interessanten Beiträgen: „Amerikanische Reise und Vorkampfbilder“ von Louis Büchner (Besitzer von Kraft und Stoff) — „Aus meiner Jünglingszeit“ von Gottfr. Kinkel — Zeit-, Sitten- und Culturbilder — und Naturwissenschaft, Geschichte, Biographie etc.
 Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Reil in Leipzig.
 Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an,
 in **Karlsruhe** die **E. Creuzbauer'sche** Buchhandlg.

Badische
Gesellschaft für Buckerfabrikation.
 Im Börsenlokale zu Mannheim Litera O 2 Nr. 2 findet
Samstag den 26. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr,
 eine **außerordentliche Generalversammlung** statt.
Tagesordnung:
 Beratung und Beschlußfassung
 a. über den Entwurf der abgeänderten Gesellschaftsstatuten,
 b. über die Erhöhung des Aktienkapitals.
 Hierzu werden die Aktionäre und Besitzer der 4 1/2 % Obligationen vom 30. Juni 1851 mit dem Anfügen eingeladen, daß der Statuten-Entwurf jedem eingeschriebenen Aktionär oder stimmberechtigten Obligationen-Besitzer zugesendet wird.
 Zugleich wird aufmerksam gemacht, daß die Ausübung des Stimmrechtes durch die Beobachtung der formellen Vorschriften des § 3 der Geschäftsordnung bedingt ist.
 Mannheim, den 24. September 1872.
Der Verwaltungsrath

D. 631.
Baden-Baden. — Conversationshaus.
Concerte
 dirigirt von
JOHANN STRAUSS
 k. k. Hofball-Musikdirector in Wien
 nächsten Mittwoch und Samstag den
 2. und 5. Oktober, Abends 8 Uhr,
 im Grossen Saale.

D. 434. 3.
International-Lehrinstitut.
 Die Anstalt umfasst: 1) **Handelsschule** (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.); 2) **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den einjährigen Militärdienst (von 132 Candidaten sind 110 bestanden), Post (38 bestanden); 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 12 Lehrer (6 deutsche und 6 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direction in Bruchsal.

Commis-Gesuch.
 In einem En-gros- & detail-Geschäft ist für einen jungen Mann, dem gute Kenntnisse zur Seite stehen und der mit Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut ist, zum sofortigen Eintritt eine Stelle offen.
 Gef. Offerten befördert sub J. G. F. # 200 die Exped. dieses Bl. D. 621.1.

D. 614. Herzlich erprobtes und geprüftes Mittel gegen die Krankheiten der Gornblase. — 1 Flöschle 1 Flör.
C. A. Kraß, Frankfurt a. M.,
 72 Allerheiligenstr. 72.

D. 584. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus dem von Seiner Königlichen Hoheit dem hochseligen Großherzog Ludwig gestifteten Fond für bedürftige Cadetten ist für das Halbjahr, 1. November 1872 bis 1. Mai 1873, eine Anzahl von Stipendien zu vergeben. Eltern und Vormünder bedürftiger Cadetten, welche sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche bei der unterzeichneten Stelle einreichen.
 Karlsruhe, den 26. September 1872.
 Großh. Ministerium der Finanzen.
 G. L. Müller.
 vdt. 610d.

Prospectus.

D. 545. 2.
5% unkündbare Pfandbriefe
 der
Rheinischen Hypotheken-Bank
 in
Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, d. d. 1. August 1872, G. Bl. No. XXXII, S. 308. sind diese Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Subscription auf Thlr. 500,000 = fl. 875,000 S. W. = frcs. 1,875,000.

Auf Grund des Erlasses des Großh. Bad. Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1872 emittirt die **Rheinische Hypotheken-Bank** in **Mannheim** die dritte Serie 5% Pfandbriefe im Betrage von **Thlr. 500,000.**

Für die Pfandbriefe haften:
 a. Die der Gesellschaft zustehenden hypothekarischen Forderungen bis zum vollen Betrage jeder Emission dergestalt, daß den Pfandbrief-Inhabern ein Vorzugsrecht vor allen übrigen Gläubigern der Gesellschaft zusteht.
 b. Das Actien-Capital, welches vorläufig zwei Millionen Thaler mit 40% Einzahlung = Thlr. 800,000 beträgt.
 c. Der Reservefonds, welchem mindestens 5% des jährlichen Reingewinns zugewiesen werden.
 Mit der Wahrung der Rechte der Pfandbrief-Inhaber und mit der Controle über die statutenmäßige Deckung für die emittirten Pfandbriefe ist ein von dem Großh. Bad. Ministerium hierfür bezeichneter Notar betraut, welcher die Pfand-Urkunden im Namen der Pfandbrief-Inhaber unter Verschluss hat und jeden Pfandbrief in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Juli 1860, die Ausstellung der Schulbuckunden auf den Inhaber betreffend, unterzeichnet.

Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können aber auf Namen gestellt werden.
 Von Seiten der Rheinischen Hypotheken-Bank sind die Pfandbriefe bis zum 1. Juni 1876 unkündbar. Am 1. Juni 1876 und dann alljährlich geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf nach vorgängiger Bekanntmachung in den Geschäftsblättern die Rückzahlung der verloosten Pfandbriefe am darauffolgenden 1. Dezember bewirkt wird. Mit diesem Zeitpunkte hört die Verzinsung der ausgeloozten Pfandbriefe auf.
 Sämmtliche Pfandbriefe werden innerhalb längstens 30 Jahren, vom 1. Juni 1876 an gerechnet, amortisirt.
 Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. Juni und 1. Dezember zahlbaren Zins-Coupons versehen.
 Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt in:

Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel (an letzterem Orte zum Tageskurse der Gulden S. W.)

Vorerwähnte
Thlr. 500,000 = fl. 875,000 S. W. = frcs. 1,875,000
 werden zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Auf dieselben werden
am 1. und 2. Oktober d. J.

bei folgenden Stellen Zeichnungen entgegenommen:
 In **Mannheim** bei der **Rheinischen Credit-Bank,**
Rheinischen Hypotheken-Bank,
 bei Herren **S. L. Hohenemser & Söhne,**
W. Kahn Söhne,
 bei Herrn **Salomon Maas,**
David Oppenheim,

„ **Carlsruhe** „ bei der **Filiale der Rheinischen Credit-Bank,**

bei Herrn **Heinr. Müller,**
 „ Herren **J. L. Seeligmann & Söhne.**
 „ **Freiburg i. B.** „ der **Filiale der Rheinischen Credit-Bank.**
 „ **Heidelberg** „ Herren **Gebrüder Zimmern.**
 „ **Frankfurt a. M.** „ der **Deutschen Vereins-Bank.**
 „ **Stuttgart** „ „ **Württemberg. Vereins-Bank.**
 „ **Oldenburg** „ „ **Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank.**
 „ **Basel** „ „ **Basler Handels-Bank.**

Jede Zeichnungsstelle schließt die Subscription, sobald der ihr zur Auflage zugewiesene Betrag vollgezeichnet ist.

Der Subscriptionspreis ist auf 100 1/2 % festgesetzt.
 Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10% in Baarem oder in Werthpapieren zum Tageskurse zu hinterlegen. Die Stücke können vom 15. bis spätestens 31. October d. J. bezogen werden. Bei dem Bezuge wird die hinterlegte Caution zurückgegeben, beziehungsweise verrechnet.

Mannheim, den 16. September 1872.
Rheinische Credit-Bank.